

---

# Langenegger Pfarrblatt



---

hoffnungsvoll

*Sommer 2025*

## hoffnungsvoll

Mit diesem Wort ist das Pfarrblatt überschrieben. Den Anstoß dazu hat noch der verstorbene Papst Franziskus gegeben. Er hat 2025 zum Heiligen Jahr ausgerufen und ihm den Titel gegeben: Pilger der Hoffnung.

Gleich zu Beginn seines Schreibens, mit dem er dieses Heilige Jahr angekündigt hat, stehen folgende Gedanken:

„Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird. Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft ruft jedoch teilweise widersprüchliche Gefühle hervor: von der Zuversicht zur Angst, von der Gelassenheit zur Verzweiflung, von der Gewissheit zum Zweifel. Oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob ihnen nichts Glück bereiten könnte. Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen. Das Wort Gottes hilft uns, Gründe dafür zu finden. Lassen wir uns von dem leiten, was der Apostel Paulus an die Christen in Rom schreibt!“

Dort – im Römerbrief, Kapitel 5, Vers 5 – steht der Satz, der die Mitte dieser Gedanken von Franziskus bildet; „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen“. Paulus meint damit die Hoffnung, die uns Jesus schenkt mit seinem ganzen Leben, seinem Sterben und vor allem auch mit seiner Auferstehung. Der Ausblick, dass Gott uns jenseits des Todes ein Leben bereithält, das ist der große Hoffnungsanker. Das feiern wir ganz besonders an

Ostern. Es soll aber selbstverständlich die Grundstimmung unseres Lebens als Christen sein und werden.



Ein Zeichen der Hoffnung war auch die Wahl des neuen Papstes, der sich den Namen Leo XIV gegeben hat. Wie sehr es ihm gelingt, die Hoffnungen, die in ihn gesetzt werden, zu erfüllen, wird sich zeigen. Wir wünschen ihm jedenfalls, dass er es schafft, die große christliche Hoffnung wach zu halten.

Pfarrer Josef Walter

*Hoffnung ist nicht  
die Überzeugung,  
dass etwas gut ausgeht.*

*Hoffnung ist die Gewissheit,  
dass etwas Sinn macht,  
egal wie es ausgeht.*

nach Václav Havel,  
tschechischer Dramatiker und Politiker



*Langenegger Osterkerze*

## HOFFENTLICH ein Leben lang

hoffentlich

- ... geht bei der Geburt alles gut
- ... bleibt das Kind gesund
- ... schläft es durch

hoffentlich

- ... besteht er den Führerschein
- ... gibt's gute Freunde
- ... findet sie den passenden Beruf

hoffentlich

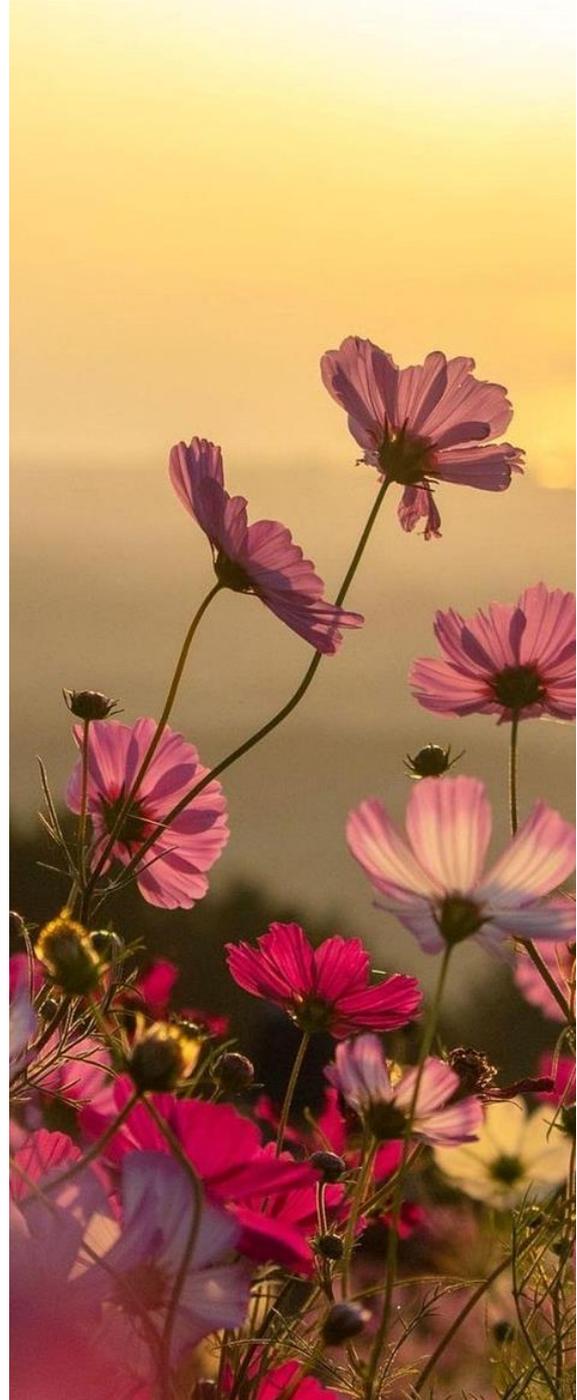
- ... bleibt mir der Arbeitsplatz erhalten
- ... wird der Urlaub erholsam
- ... gelingt die Geburtstagsparty

hoffentlich

- ... wachsen die Tomaten
- ... gibt es bei der Operation keine Komplikationen
- ... kommen die Enkel auf Besuch

hoffentlich

- ... darf ich die Pension gesund erleben
- ... bleibe ich geistig klar
- ... lerne ich Loslassen



„Solange ich lebe, hoffe ich.“ Wer sich von diesen „kleinen Hoffnungen“ durchs Leben begleiten lässt, der signalisiert: Es steht nicht alles in meiner Macht. Das schützt vor Überheblichkeit und führt zu Dankbarkeit. Dieses bittende Hoffen führt zu einer ehrlichen, hoffnungsvollen Lebenshaltung, die vieles im Leben leichter macht.

gb

## Hoffnung darf nicht blind machen

Der pensionierte Mediziner Dr. Albert Lingg gibt im folgenden Interview Einblicke in die Psyche des Menschen und darauf, was sie hoffen und verzweifeln lässt.



**HOFFNUNG KANN BLIND MACHEN FÜR DIE REALITÄT. FALSCHER HOFFNUNGEN KÖNNEN IN DIE IRRE LEITEN.**

Falsche Hoffnung wird zum Problem, wenn sie die Realität außer Acht lässt. Hoffen, dass ein Mann aufhört seine Frau zu misshandeln, oder hoffen, dass ein Mensch im Endstadium einer schweren Krankheit gesund wird. In den angesprochenen Beispielen würde sich die Frau die mögliche Befreiung aus ihrer misslichen Lage durch unrealistische Erwartungen und falsche Rücksichtnahmen verbauen; der Sterbenskranke würde sich um die Chance bringen seine letzte Zeit noch für ein hoffentlich tröstliches Abschiednehmen zu nutzen.

**NICHT ERFÜLLTE HOFFNUNGEN KÖNNEN MENSCHEN VERZWEIFELN LASSEN. WIE KANN IHNEN GEHOLFEN WERDEN, DENNOCH NICHT DEN MUT ZU VERLIEREN?**

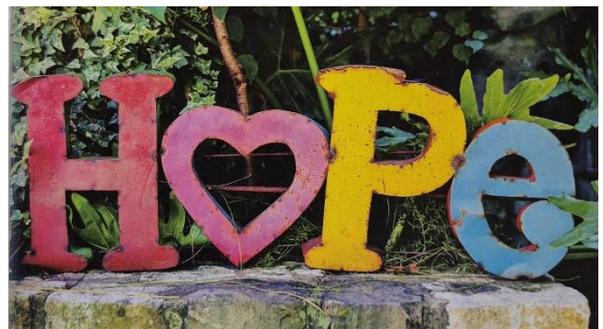
Um auf gute Lösungen in Zukunft vertrauen zu können – was ja hoffen bedeutet – muss ich für die Zukunft offen sein. Menschen, die vielfach enttäuscht wurden, fehlt oft das Vertrauen in sich, aber auch an „die Menschheit“. Manchmal liegt es auch am pessimistischen Naturell, alles problematisch zu sehen und wenig auf Verständnis oder Hilfe anderer zu vertrauen. Sich von bedrückenden Altlasten zu befreien kann in einer Gesprächstherapie durchaus gelingen.

Gelebter Pessimismus und ständig geäußerte Hoffnungslosigkeit vergiften übrigens nicht nur das Leben Betroffener, sondern auch das ihrer Lieben.

**WORAUS KÖNNEN MENSCHEN, GERADE IN SCHWIERIGEN ZEITEN, HOFFNUNG SCHÖPFEN?**

Die drei christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe können uns auch heute noch den Weg weisen, ja die Welt besser machen. Gottvertrauen hilft vielen über schwere Zeiten. Grenzsituationen haben auch mich schon beten gelehrt. Dazu pflegt man seine spirituelle Seite natürlich besser auch in guten Zeiten.

Auch die Gesinnung außerhalb religiöser Bindung wird hier wichtig: Wer als „Ich-AG“ unterwegs ist, wird im Krisenfall mit wenig Unterstützung rechnen. Wer bislang auch am Schicksal anderer interessiert war, wird besser gerüstet sein. Wer sein Leben nur auf eigene Befriedigung seiner Bedürfnisse ausgerichtet, sein soziales Gewissen dafür auf Tauchstation geschickt hat, wird in Krisenzeiten eher Mühe haben.



**„DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT“ IST EIN BEKANNTER SPRUCH.**

Ein gutes Motto, wenn es sich um keine falsche Hoffnung handelt! Also jene Hoffnung, die uns am Angehen der jeweiligen Herausforderung hindert.

em

## Die Hoffnungsgeschichte von Lilly

Die schwer beeinträchtigte Lilly lernt im Geheimen lesen. Erst mit 13 Jahren entdeckt ihre Mutter ihr Können und schrieb mit ihr das Buch, „Aus dem Herzen für die Seele“. Diese Geschichte, die uns andere mit anderen Augen sehen lässt, wurde 2024 sogar mit dem Deutschen Literaturpreis ausgezeichnet.



Lilly Haller ist 17 Jahre alt, kommt aus Grünenbach im Allgäu und ist schwerbehindert. Ein Sauerstoffmangel bei der Geburt hatte zur Folge, dass sie weder laufen noch sitzen kann und unter einer Spastik leidet. Sie spricht nicht, konnte sich viele Jahre auf keine Weise äußern und muss sich immer zu 100 % darauf verlassen, dass die Menschen, die bei ihr sind, es gut mit ihr meinen und ihre Bedürfnisse erkennen.

Niemand wusste, dass Lilly großes Interesse an Buchstaben und Zahlen hatte und sich alles sehr gut merken konnte. Im Geheimen lernte sie Lesen und Rechnen. Auch in der Schule wurde ihr Wissen nicht entdeckt – sie war gefangen in ihrem eigenen Körper. Oft hatte sie die Hoffnung schon aufgegeben, dass irgendjemand die Tür zu ihr finden würde.

Mit 13 Jahren lernte Lilly in der Ergotherapie, mit ihren Armen rechts für „Ja“ und links für „Nein“ zu zeigen. Ihre Mama Heike hatte immer das Gefühl, dass ihre Tochter viel mehr verstand, und stellte ihr mit Buchstaben und Wörtern verschiedene Aufgaben, die Lilly mit ihren Armen beantworten konnte. Mit viel Engagement und eigenem Probieren entwickelte ihre Mutter schließlich eine Methode mit Farbkarten und Buchstaben. So konnte Lilly mit ihren Bewegungen Wörter zusammenstellen und sich endlich ausdrücken – endlich sagen, was sie wirklich wollte.

**Endlich!!!**

Mit Unterstützung ihrer Mutter schrieb sie sogar ein Buch. „*Aus dem Herzen für die Seele*“ ist eine bewegende Sammlung von Geschichten, die den Blick auf das Leben und die Menschen um uns herum verändern können. Lilly Haller teilt in diesem Buch ihre Gedanken und Erfahrungen mit, die von tiefem Glauben, Hoffnung und der Kraft der Menschlichkeit geprägt sind.



Video zu Lillys Literaturpreis

Das Buch erzählt von den Herausforderungen, die Lilly in ihrem Alltag erlebt, aber auch von den kleinen Wundern und Begegnungen, die ihr Mut und Zuversicht schenken. Es ist eine Hoffnungsgeschichte im besten Sinne: Es erinnert daran, dass jeder Mensch wertvoll ist und dass Liebe, Geduld und Glaube Brücken bauen können, wo zuvor Mauern standen. Es ist eine Einladung, das Leben mit neuen Augen zu sehen und sich von der Kraft der Menschlichkeit berühren zu lassen.

Diese wahre Geschichte vermittelt eine inspirierende Botschaft über die Bedeutung von Mitgefühl und gelebter Nächstenliebe.

sh

## Hoffnungsorte

Kraftorte, die Hoffnung ausstrahlen. Dort, wo man seine ganz speziellen Anliegen hinträgt. Dort, wo man belastet hinget und mit neuer Energie, hoffnungsvoll weggeht. Viele von uns haben solche persönlichen Hoffnungsorte.

Im heurigen, im heiligen Jahr, unter dem Motto "Pilger der Hoffnung" kommen die beliebtesten dieser Orte öffentlich wieder neu zur Geltung.

So z.B. beschreiben Susanne und Walter Elsner in ihrem Buch

**„Pilgern in Vorarlberg“**  
(Tyrolia Verlag) 30 Wallfahrtsziele und Besinnungswege.

Die Beschreibung dieser Ziele wird ergänzt durch detailliertes Kartenmaterial, genaue Wegbeschreibungen, Insidertipps und kulturhistorische Informationen.

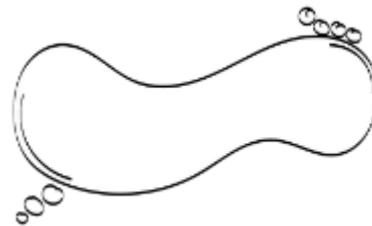
„Für alle, die Vorarlberg von der spirituellen Seite kennenlernen wollen.“

- Pilgern und hoffen sind eng miteinander verbunden.
- Pilgern bedeutet, sich auf den Weg machen, statt in Hoffnungslosigkeit zu verharren.
- Pilgern kann ein Weg der Heilung sein, besonders für Menschen, die Verletzungen oder Schuld erfahren haben.
- Pilgern ist eine aktive Suche nach Hoffnung – trotz aller Schwierigkeiten – mit Gott als Begleiter und der Aussicht auf Erneuerung.



## Deine Meinung bitte...

Wir leben in Zeiten des Wandels und der Ungewissheit.  
Was stimmt dich trotz allem hoffnungsvoll?



Als Schülerin in der Oberstufe ist Hoffnung mehr als nur ein Wort. Hoffnung ist der Motor, der uns antreibt. Wir stehen vor großen Entscheidungen: Auslandspraktikum, Zusatzausbildungen und Matura. Jeder Tag ist eine Mischung aus Lernen, Stress und der Vorstellung, was man einmal werden will.

Hoffnung bedeutet für mich, positiv in den Tag starten, selbst wenn es schwierig wird. Es sind die kleinen Dinge, die mir Hoffnung bereiten. Wie zum Beispiel die schönen Blumen auf dem Tisch, Omas leckere Spätzle oder die nette Begrüßung am Morgen von meinem Hund. Momentan hoffe ich auf einen unvergesslichen Sommer in den Niederlanden, da ich dort mein Praktikum absolvieren darf.

In einer Zeit, die von Veränderungen und Unsicherheiten geprägt ist, kann es manchmal sehr negativ überwältigend sein. Man bekommt ständig mit, wie sich die Welt verändert – sei es durch den Klimawandel, Kriege oder neue Technologien wie die künstliche Intelligenz.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Zeiten zwar unsicher sind, aber genau darin liegt auch die Chance für uns junge Menschen. Auf diese Chance hoffe ich.

Sophia Nußbaumer,  
Espe

Ich versuche, Hoffnung aus den kleinen Dingen des Alltags und der Menschlichkeit zu schöpfen – wie beispielsweise ein aufrichtiges Gespräch, ein Lächeln oder eine hilfsbereite Geste.

Gerade durch meine Arbeit auf der Palliativstation habe ich gelernt, wie viel Stärke, Menschlichkeit und Hoffnung selbst in den schwersten Momenten steckt. Bei unseren Patient:innen sehe ich es als unsere Aufgabe, die Hoffnung zu stärken. Nicht die Hoffnung auf Heilung oder auf ein langes Leben, jedoch auf ein möglichst beschwerdefreies und würdevolles Dasein. Ich erlebe täglich, wie wichtig Mitgefühl, Würde und zwischenmenschliche Verbundenheit sind – Werte, die auch in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels Orientierung geben können.

Die Erfahrung zu sehen, wie Menschen in schwierigen Situationen über sich hinauswachsen, füreinander da sind und sich nicht vom Ungewissen lähmen lassen, stärkt in mir die Hoffnung, dass wir auch als Gesellschaft die Fähigkeit haben, mit Empathie und Resilienz durch unsichere Zeiten zu gehen.

Andrea Moosbrugger,  
Hampmann

Mein Sohn hatte 2011 einen schweren Unfall und lag monatelang im Koma. Zuvor hatte er mir zwei Bücher über den Jakobsweg geschenkt. Das brachte mich auf den Gedanken, dass ich – wenn ich wieder mit ihm ein Gespräch führen kann – aus Dankbarkeit den Jakobsweg in Spanien gehen würde. Ich war mir aber nicht sicher, ob ich das schaffen könnte und mein Mann Ludwig war gar nicht begeistert von der Idee. So wurden daraus 5 Pilgerstage direkt vom Landesnervenkrankenhaus Valduna aus nach Einsiedeln. Ich ging alleine, ohne Erfahrung, ohne Smartphone, meistens

bei Regenwetter... nur mit einem kleinen Büchlein als Wegbeschreibung, geschenkt von Doris Rinke. Schon damals machte ich auf meinem einsamen Weg die Erfahrung, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt und die Menschen sehr freundlich und hilfsbereit sind. Meine Begeisterung überzeugte auch Ludwig und so setzte ich - mit Unterbrechungen - meinen Weg fort, diesmal mit Ludwigs Unterstützung. Es wurde ein Bittgang für die Gesundheit meiner Kinder – zumal auch meine Tochter an Krebs erkrankte und mein Sohn wohl lebenslang beeinträchtigt sein wird. Auf einsamen Wegen spürte ich Gottes Anwesenheit und gewann die Einsicht und das Vertrauen, dass ich alle Probleme in Gottes Hände legen kann.



Mein Weg führte über Einsiedeln, Interlaken, Fribourg, Genf, Le Puy, Cahors, Saint Jean Pied de Port und Burgos nach Ponferrada. Nächstes Jahr sollte ich – wenn alles klappt – nach 2.350 km in Santiago de Compostela eintreffen. Ludwig hat versprochen, mit dem Flugzeug nachzukommen. Dann werden wir zusammen nach Fisterra fahren – ans Ende der Welt....

Maria Nußbaumer,  
Englen

Bilder und Berichte, die man uns zumutet, lassen Menschen zweifeln und verzweifeln. Trotzdem gibt es viele Lichtquellen der Hoffnung. Das erlebe ich auch als Ombudsmann bei Menschen mit großen Sorgen.

Eine Lichtquelle der Hoffnung zeigt sich, wenn ich diese Menschen als Brückenbauer in ihrer Sorge begleiten kann. Im Zuhören das Gefühl geben, dass sie in ihrer Einsamkeit nicht alleine sind und im Gespräch das Gute in den Vordergrund stellen, schafft eine Vertrauensbasis. Das ist Voraussetzung, dass der andere überhaupt Hoffnung schöpfen kann - nach dem Motto: Auf jede dunkle Nacht folgt ein Morgen. Aber schönreden hilft wenig. Zweifel und Schwäche müssen Platz haben auf dem Weg der Hoffnung.

Man muss aktiv Quellen der Hoffnung erschließen. Eine außerordentliche war für mich die Verabschiedung von Papst Franziskus. Das wollte ich unbedingt erleben, habe mich ins Flugzeug gesetzt und habe es geschafft, dem Hoffnungsträger Franziskus persönlich die letzte Ehre zu erweisen. Es war ein großartiges Erlebnis, zu spüren wie so viele Menschen aller Generationen und Nationen aus seinem Wirken Zuversicht schöpfen konnten. Meine ständigen Hoffnungsquellen sind die Wertschätzung für unsere Heimat, die Natur in Achtsamkeit erleben sowie die Ruhe und Stille auf den Alpen. Ich versuche alle 14 Tage bei einem Gipfelkreuz zu verweilen, dort wo sich Himmel und Erde berühren. Dort begegne ich meinem Göttebub Josef, der diese Welt bereits verlassen hat. Dabei erlebe ich ihn wie die Sonne, weit weg und seine Strahlen doch so nah. Diese Nähe gibt Hoffnung für den Alltag zwischen Verzweiflung und Zuversicht, wo das Gute im Menschen sichtbar wird.

Hoffnung kommt für mich auch in den Vereinen zum Ausdruck, wo Gemeinschaft erlebbar wird. Dort wird vor allem auch für die Jungen sichtbar: Um gemeinsame Ziele zu erreichen, braucht es ein starkes Miteinander, nicht ein Neben- oder Hintereinander.

Erich Schwärzler,  
Lingenu

## Willkommenskirche Pfarrverband

KRUMBACH  
LANGENEGG  
LINGENAU

# Pfarrverband

### DAS FRÜHJAHRSPROGRAMM IM RÜCKBLICK

#### TALK I „WAS LÄSST DICH HOFFEN?“

Auf berührende Art fesselten die Talk-Gäste die Zuhörer mit ihren persönlichen Schicksalen. Sie ermutigten dazu, die Hoffnung trotz Tiefschlägen nicht aufzugeben. Die eigenen Gaben zu entdecken und mit anderen zu teilen, lässt an das Gute hoffen. Dazu stellte die Moderatorin Andrea Geiger den Besuchern die Frage: „Wo sind deine Leidenschaften, bei denen du in Höchstform kommst?“



#### TALK 2 „ZÄHLT NUR DER SIEG?“

Das Erreichen kleiner Zwischenziele gibt immer wieder neue Hoffnung. Talk-Gast Arno Hirschbühl bezeichnet das Akzeptieren seiner körperlichen Einschränkung als den größten Sieg in seinem Leben. Während ein Sturz beim Schirennen oft im Fangnetz endet, weiß sich der Gläubige mit seinen Sorgen und Nöten in Gottes Händen aufgefangen.



#### RAD-WALLFAHRT

Am 1. Mai 2025 machte sich eine 19-köpfige Gruppe in aller Frühe mit dem Rad auf den Weg nach Rankweil. Für die Teilnehmer eine rundum gelungene Wallfahrt mit Gemeinschaft, Bewegung und spiritueller Stärkung.



### EINLADUNG ZUM SOMMERPROGRAMM

#### WILDGRUBENSPITZE

am Dienstag, 8.7.2025, anlässlich 50 Jahre Gipfelkreuz  
nähere Infos bei Susi Winder,  
Tel. 0664 461 09 06

#### SONNENAUFGANG AUF DEM „KOJOSTUI“

am Samstag, 9. August 2025

Näheres unter [www.pfarre-langenegg.at](http://www.pfarre-langenegg.at), im Folder der Willkommenskirche oder im Gemeindeblatt.

## Gott finden. Wie geht das?

Vortrag von Matthias Beck, Professor, Arzt und Pfarrer  
am 16.5.2025 im Wäldersaal in Lingenau



### GOTT FINDEN

Der Referent verstand es, die Besucher mit seinem großen Wissen und seiner besonderen Erfahrung davon zu überzeugen, dass Gott nicht im Himmel, sondern in jedem Menschen zu finden ist.

Gott hat zu jedem von uns eine individuelle Beziehung. Wir müssen ihm nur die Tür aufmachen.

Gott ist scheu, nicht aufdringlich, er klopft leise an die Tür und er will gebeten werden. Du bist alles und die Kirche kann dazu beitragen, dass du DU wirst, z.B. in den Sakramenten.



### GOTT BEGEISTERT

Auch wenn wir die Sonne nicht sehen, ist sie da. Genauso ist Gott immer da. Wir sollten aber wachsam sein, damit wir im Stimmengewirr seine leise Stimme hören. Es gilt zu lernen,

den menschlichen, den göttlichen oder den ungu-  
ten Geist zu unterscheiden. Wirkt der göttliche Geist, dann bin ich von etwas begeistert.

Wo ich mit dem göttlichen Willen in Übereinstimmung bin, erlebe ich Freude.

Wo ich mit dem göttlichen

Willen in Übereinstimmung bin, erlebe ich Freude und Zufriedenheit. Daher die tägliche Frage: „Wo ging mir heute das Herz auf“ oder „Wo war ich heute traurig?“

### GOTTESBEZIEHUNG

#### PFLEGEN

Jeder Mensch ist religiös. Wie ein Muskel muss aber auch das religiöse Empfinden geübt werden, sonst verkümmert es. In der Stille kann besonders gut geübt werden.

Oft gelingt in der 2. Lebenshälfte eine Vertiefung der Spiritualität. Die Ampel der Gottesbeziehung schaltet dann auf grün.

C.G. Jung: „Was der Mensch in der 1. Lebenshälfte draußen fand, muss er in der 2. Hälfte drinnen finden. Folgt er dem göttlichen Geist, werden sich Dinge öffnen und gute Begegnungen möglich sein.“



Wer auf seine innere Stimme hört und damit dem göttlichen Willen vertraut, findet in sich seine Berufung. Diese gilt es zu erkennen, um heil zu werden.



Vortrag zum Nachhören

Der Vortrag kann auch unter [www.pfarre-langenegg.at](http://www.pfarre-langenegg.at) nachgehört werden.



## Erstkommunion 2025 – Jesus, unser Schatz



Alle Fotos: Lena Weiß, Photographiemomente

# H O F F N U N G

# I R M U N G



Am II. Mai 2025 feierten 17 Jugendliche aus dem Pfarrverband, davon sechs aus Langenegg, in unserer Pfarrkirche ihre Firmung.



Die Firmlinge aus unserem Pfarrverband

**Firmspender Bischof Benno Elbs ermutigte im Firmgottesdienst die Jugendlichen unter anderem dazu, anderen Menschen Hoffnung zu schenken.**

Bischof Benno erzählte folgendes Erlebnis: Nach dem Olympiasieg des Seglers Lukas Mähr gratulierte er dem Sieger. Auf seine Bemerkung, dass Lukas nun viel Geld verdient

habe, meinte dieser, dass es ihm nie um Geld gegangen sei, sondern dass er durch seine Geschichte, auch mit einigen Tiefs in seiner Karriere, anderen Hoffnung machen möchte.

**Teilen wir unsere Erlebnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten mit anderen und werden dadurch zu Hoffnungsträgern für andere!**

mjf

## In liebevollem Gedenken



**Lena Eugster**  
13. Mai 2025  
81 Jahre



**Hermann Vögel**  
29. Mai 2025  
97 Jahre

## Geburtstagsjubilare

25. Juli 2025	Ehrenberger Anna, Weiher 110	86 Jahre
28. Juli	Nußbaumer Rosa, Kuhn 64	92 Jahre
29. Juli	Nußbaumer Renate, Kuhn 133	81 Jahre
06. August	Eugster Franz Anton, Hub 35	88 Jahre
07. September	Meusburger Irmtraud, Kirchdorf 46	82 Jahre
22. September	Bertel Lisa, Hälisbühl 2	94 Jahre
03. Oktober	Domig Heinz, Hampmann 66	82 Jahre
03. Oktober	Sutterlüty Anton, Mühlhalden 40	89 Jahre
17. Oktober	Feurstein Frieda, Gfäll 105	84 Jahre
27. Oktober	Schmidler Herlinde, Gfäll 104	88 Jahre
01. November	Eugster Gebhardina, Weg 120	101 Jahre
17. November	Steurer Roswitha, Englen 63	81 Jahre
20. November	Nußbaumer Anaklet, Kuhn 133	84 Jahre
24. November	Karg Hildegard, Bach 203	97 Jahre
27. November	Steurer Edwin, Josefsheim, Bizau	99 Jahre

## Gottesdienstzeiten

In der Pfarrkirche Langenegg wird ab dem 7. September am Sonntag die Eucharistiefeier wieder in jeder ungeraden Kalenderwoche um 10 Uhr gefeiert.

In jeder geraden Woche gibt es am Sonntag eine Wortgottesfeier. Am Vorabend feiern wir dann um 19.30 Uhr eine Hl. Messe.

♥-lich Willkommen in unserer Pfarrgemeinde



20. April 2025  
**Leon Schwarz**  
der Eltern Anja Steinbacher und Lukas Schwarz, Bach



12. Mai 2025  
**Jakob Maximilian Josef Weiß**  
der Eltern Lena und Nicola Weiß,  
Leiten



11. Mai 2025  
**Emil Huber**  
der Eltern Stefanie Huber und Manuel Eberle,  
Leiten



18. Mai 2025  
**Pius Fink**  
der Eltern Nina und Fabian Fink,  
Kirchdorf



15. Juni 2025  
**Paul Nußbaumer**  
der Eltern Alexandra Nußbaumer und  
Benjamin Graftschafter, Berkmann

*Verliere niemals die  
Hoffnung, denn jeden Tag  
geschehen Wunder.*

Wir wünschen euch  
wunder-volle  
Sommertage!  
Das Pfarrblatt-Team